

Professor Stengel - Marburg

13. November 1937
18. November 1937

831/37

Sehr verehrter Herr Professor !

Da wir mittlerweile von Seiten des Ministeriums die amtliche Mitteilung Ihrer Ernennung erhalten haben, erübrigt sich die neulich erbetene Abschrift Ihrer Ernennungsurkunde. Die Deutsche Bank wird also jetzt von uns aus verständigt werden und Ihnen dann direkt ein Formular zuschicken, auf dem Sie Ihre Unterschrift zu Kontrollzwecken eintragen müssen. Die Monatsanweisung für Dezember lasse ich Ihnen Anfang nächster Woche zu-gehen.

Inzwischen habe ich mich um die technischen Einzelheiten Ihres Übertritts aus dem preußischen Staatsdienst in den Reichs-dienst bekümmert. Dabei ist mir vom Kultusministerium folgender Weg gewiesen worden:

1.) Zur Anweisung und Zahlung der Ihnen vom 1. November 1937 zu überweisenden Gehühnrisse werden Sie gebeten, dem Reichs-institut eine Bescheinigung der Universitätskasse Marburg zu übersenden, aus der hervorgeht, welche Gehühnrisse Ihnen von dort für November 1937 gezahlt worden sind. Der dort gezahlte Betrag wird der Universitätskasse Marburg durch die Reichshaupt-kasse erstattet werden. In diesem Zusammenhang wird auch um Mit-teilung des Postscheckkontos der Universitätskasse Marburg ge-beten.

2.) Der Differenzbetrag zwischen Ihren Marburger und Berliner Gehühnrisse im November 1937 sowie Ihre gesamten Ber-liner Gehühnrisse vom 1. Dezember 1937 ab werden Ihnen von der Reichshauptkasse direkt überwiesen. Zu diesem Zwecke bitte ich ergebenst um Angabe Ihrer Marburger Bank- oder Postscheckkontos.

Da die Erledigung derartiger Kassensachen durch verschie-dene Instanzen erfahrungsgemäß immer einige Zeit beansprucht, wäre ich Ihnen für umgehende Antwort zu großem Dank verpflich-tet, damit nicht die pünktliche Auszahlung Ihres Dezembergehaltes gefährdet wird.

Hinsichtlich der Benennung einer geeigneten Pension in der Nähe des Reichsinstituts habe ich leider noch keine rechten Fortschritte gemacht. Derartige Quartiere sind in diesem Stadtviertel meist nicht ganz unbedenklich. Ich komme daher nochmals auf eine Empfehlung des christlichen Hospizes in der Mittelstr. zurück, wo auch Geheimrat Kehr in früheren Jahren gelegentlich gewohnt hat, wenn seine Familie vorübergehend in alle vier Winde zerstreut war.

Mit herzlichen Grüßen und Heil Hitler !

bin ich Ihr ganz ergebener

C.